

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 6

Artikel: Ça va chauffer!
Autor: Mathey, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückblick auf die Versammlung des SZSV

Ça va chauffer!

rm. Dies der Slogan, den die Organisatoren der Tagung vom 8. Mai gewählt hatten. Für den Waadtländer Zivilschutzverband ging es nicht nur darum, die Delegierten des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV), die ihre Generalversammlung 1993 in der Waadtländer Metropole abhielten, brüderlich zu empfangen, sondern auch der Bevölkerung das neue Antlitz des Zivilschutzes 1995 zu präsentieren. Dank des Verständnisses und der Zusammenarbeit des kantonalen Amtes für Zivilschutz und des Lausanner Zivilschutzes, für dieses Ereignis mit der Feuerwehr, den Katastrophenhunden und der REGA vereinigt, wird dieser Tag allen Beteiligten im Gedächtnis bleiben. Aber auch all den Tausenden, die bei der Ausstellung und der imposanten Übung auf der Place du Flon dabei waren.

Nebst den statutarischen Traktanden und den Dankes- und Begrüssungsreden sowie der von den Delegierten einstimmig gefassten Resolution, die für die beiden dem Volk am 6. Juni vorgelegten Initiativen ein Nein empfiehlt, haben vor allem die beiden Redner des Tages grosse Aufmerksamkeit gefunden.

Kurt F. Spillmann, Professor am Forschungszentrum für Konfliktanalysen der ETH in Zürich, und François Gross, Chefredaktor am Schweizer Radio International, sprachen über die «Sicherheitspolitik der Schweiz angesichts eines sich voll im Umbruch befindenden Europa».

Das Verdienst der beiden Redner ist es, aufgezeigt zu haben, dass noch lange nicht alles zum besten steht, weder in der Schweiz, noch in der übrigen Welt, und dass die eigene «Nabelschau» auch nichts bringt. In Sachen Sicherheitspolitik schon gar nicht!

Für F. Gross sollte uns beispielsweise die Internationalisierung der Probleme (Arbeitslosigkeit, Krisen, zunehmender Nationalismus, Verarmung) zu einem Näherücken mit dem übrigen Europa motivieren. Es geht vor allem um die Erhaltung einer liberalen Gesellschaft in Europa, denn die Nöte, die die Zwölf erleiden, werden auch uns nicht verschonen. Wir haben, wie alle anderen, «einen kalten Hintern, wenn der Wind bläst ...».

In seiner Schlussfolgerung meinte F. Gross, man müsse klar sehen: Wenn

man nicht auf einen Zusammenbruch der Widerstandskräfte – dessen, was man noch Heimat nennt – hinsteuern wolle, müsse man anerkennen, «dass es einen engen Zusammenhang zwischen der Sicherheit unseres Landes und unserer Beteiligung an der Erbauung Europas gibt. Es handelt sich nicht nur darum, unserer Wirtschaft und Industrie einen Raum zu wahren. Was wirklich auf dem Spiel steht, ist die Daseinsberechtigung der Schweiz...».

Vervielfachung der Gefahren

Was Kurt F. Spillmann angeht, so führt ihn seine Analyse zum Schluss, dass die Gefahren, trotz Beendigung des Kalten Krieges, nicht nur anderer Natur geworden



Kurt F. Spillmann: «Die Sicherheit Europas ist auch die Sicherheit der Schweiz.»

sind, sondern sich vervielfacht haben. Man muss nur daran denken, dass die Beendigung des Warschauer Paktes (auch anderswo, wie in Somalia) die Grundlage für die regionalen und lokalen Konflikte geschaffen hat, deren offensichtlichste Auswirkung die Kriege sind, die von den ethnischen Gruppen von Ex-Jugoslawien nach 40 Jahren Diktatur ausgefochten werden.

Die zweite mögliche Konfliktquelle ist in der industriellen Rezession von Westeuropa zu suchen, gefolgt von Arbeitslosigkeit und Elend.

Was die dritte Konfliktmöglichkeit angeht, so findet sie ihren Ursprung in den Übergriffen gegen die Ökologie, besser gesagt in der Summe aller Aggressionen, die unsere Erde erdulden muss, wie beispielsweise in der Verschlechterung des Klimas, zum grossen Teil durch Umweltverschmutzung verursacht. Deren eine Konsequenz könnte die Hebung des Meeresspiegels sein, mit allen Gefahren, die dadurch für die Bewohner flacher Länder (Holland, Bangladesch) entstehen.

Die Überbevölkerung könnte die vierte Konfliktzone bilden. In der Tat ist nicht ausser acht zu lassen, dass, während die Bewohner der Industrieländer zwischen 1992 und 2025 um 180 Mio. anwachsen, jene der Dritten Welt um 2,8 Mrd. zunehmen werden!

Vergessen wir nicht, die fünfte potentielle Quelle zu erwähnen, die in einer sich vor allem in den islamischen Ländern entwickelnden Ideologie zu finden ist. Eine Radikalisierung des religiösen Fundamentalismus', vom Islam zum Ausdruck gebracht,



SZSV-Zentralpräsident Robert Bühler dankt dem zurücktretenden Vizepräsidenten Peter Wieser (links) herzlich.



Der rettende Helikopter ist im Anflug.



ist immer möglich. Man hüte sich in diesem Falle besser vor der Intoleranz, die eine solche Art von Ideologie gegenüber anderen Glaubenslehren entfacht!

Europa ist auch nicht gefeit gegen das, was man die sechste Konfliktquelle nennen könnte, nämlich die Aufstachelung des «Ethno-Nationalismus», wie viele Beispiele zeigen: die Konflikte zwischen Flamen und Wallonen, Irländern und Briten, Basken und Spaniern usw.

Für Professor Spillmann steht fest: Die Schweiz ist innigst mit der historischen Evolution von Europa verwoben. Infolge-

dessen ist die Sicherheit Europas auch die Sicherheit der Schweiz.

Zur Riponne hinüber

Auf der Place de la Riponne wurden die Delegierten des SZSV mit einer grossen Zivilschutzausstellung empfangen. Nachdem sie diese besucht hatten, wurden sie von den Musikanten der Feuerwehr zur Place du Château geleitet.

Von 4 Uhr morgens an bereits hatte der Zivilschutz von Lausanne die Riponne in Beschlag genommen, um die dem Zivil-

schutz und dessen Partnern gewidmete Ausstellung aufzustellen.

An die 600 m² wurden so vorbereitet, und von 8 Uhr an war alles bereit. Während des Tages blieben dort nicht weniger als 5000 Menschen stehen. Die einen, um sich alles anzusehen, die andern, um Fragen zu stellen oder an einem Wettbewerb mit vielen Preisen, darunter zwei Helikopterflügen, mitzumachen.

Jeder Partner verfügte über einen Stand und viel Dokumentationsmaterial. Mehr als 50 Leute betreuten die Ausstellung und sicherten ihr so den verdienten Erfolg. Alle stimmten darin überein, dass man seit «ewigen Zeiten» noch nie so viele Leute gesehen habe, die sich für die verschiedenen Aspekte der Rettung im Katastrophenfall und für die Einsatzfähigkeit des Zivilschutzes interessierten.

Grosse Vorarbeiten auf dem «Flon»

Dank der Direktion von Ouchy, der Besitzerin des Geländes der Place du Flon, konnte der Zivilschutz eine Einsatzdemonstration mitten in der Stadt auf die Beine stellen, und das sogar an einem Samstag. Man musste dazu Parkuhren entfernen (die natürlich wieder an ihren Platz gestellt wurden...), Barrieren und Verkehrstafeln zerschneiden, um das Gelände vorzubereiten.

Von 5 Uhr morgens an laden dann Lastwagen Tonnen von Eisenbalken, verschiedenen Betonelementen und Mauerstücken ab. Eine Equipe verlegt einen Stoff mit daraufliegender Kiesschicht, der während der Einsatzphase als Schutz dienen wird.



Unter den Augen der vielen tausend Zuschauer wird das Zelt für Verletzte aufgestellt.

FOTOS: H. J. MÜNGER

Angehörige des Zivilschutzes beteiligen sich beim Postieren der «Kulissen», stellen Barrieren auf, kurzum, treffen alle Vorkehrungen, um die Sicherheit des Publikums zu garantieren.

Für diese grosse Schweizer Premiere wurde eine Tonanlage installiert, die es möglich machte, dem Publikum live zu erklären, was sich vor seinen Augen abspielte.

Es muss noch erwähnt werden, dass weder die 80 Feuerwehrleute, noch die 60 Pioniere des ZS, (die für diesen Tag die neue Bekleidung in Orange angezogen hatten), noch die drei Führer mit ihren Vierbeinern, das Dekor kannten. Keine Probe war selbstverständlich möglich gewesen, was den Einsatz um so realistischer machte!

Am frühen Nachmittag werden die Statisten, die mit gebührendem Make-up die Kranken spielen, «malerisch» im Gelände «in Position gebracht». Den ganzen Morgen hindurch hatte schon viel Publikum für die Geschehnisse auf dem Platz grosses Interesse bekundet.

Ab 13.30 Uhr, während immer mehr Pu-

blikum herbeiströmt, wird die Tonanlage in Betrieb genommen, um die Situation zu erklären und das, was vor sich gehen wird. Um 14.30 Uhr sind alle Verkehrswege, die zur Place du Flon führen, von der Polizei abgeriegelt. Eine starke Rauchentwicklung, als Vorzeichen einer Feuersbrunst, steigt aus den Trümmern auf, ein Erkundungstrupp kommt auf den Platz. Kurz darauf erscheinen die Einsatzdetachements am Platz und stellen ihr Material auf.

Um die Sicherheit dieser Leute besorgt, verlangt der Chef des Detachements den Einsatz der Feuerwehr und der Katastrophenhunde.

Eine spektakuläre Übung

Da sich die Feuersbrünste weiter entfacht haben, greifen die Feuerwehrleute des Lausanner Bataillons ein, um den Einsätzen der Pioniere Schutz zu bieten.

Kurz darauf erscheint der Helikopter der REGA, um ein Zelt zu liefern, das als Verletztennest dienen soll, und setzt zwei Führer mit ihren Hunden ab.

Die ersten Patienten werden von den Pionieren befreit, unter Mithilfe der Feuerwehr. Da bleibt das Wort «Zusammenarbeit» kein leeres Gerede! Inzwischen suchen die Hunde weitere Menschen im Bauschutt und finden sie mit verblüffender Schnelligkeit, was eine Rettung in Rekordzeit ermöglicht.

Eine Schreckensminute dann allerdings während der Vorkehrungen für das Hinaufziehen eines «Verletzten» mit der Heliwinde: Der vom Helikopter erzeugte Luftstrom lässt das aufblasbare Zelt davonfliegen; glücklicherweise ohne schlimmere Folgen.

Um 15.45 Uhr ist bereits alles vorbei. Das Einsatzdetachment, die Feuerwehr und die Hundeführer ziehen sich in guter Ordnung zurück.

Die an der Übung Beteiligten werden die gute Aufnahme beim Publikum nicht so schnell wieder vergessen. Die 2000 bis 3000 Menschen, die über und rund um den Platz du Flon dichtgedrängt den Einsätzen beiwohnten, spendeten den Akteuren dieser Übung grossen und verdienten Beifall. ■



CLEVER? JA! ALSO...

Die Krankenkasse KPT versichert als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizerischen

Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige. Über 250'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.



Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18
Postfach
3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42

Antworttalon

Bitte in einen Umschlag stecken und an die KPT senden.

Ich bin an der Krankenkasse KPT interessiert. Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Geburtsdatum: _____

Telefon: _____

Arbeitgeber: _____